

Liebe Politikerinnen und Politiker,
sehr geehrte Mitglieder der Verbände,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

in diesem Schreiben möchte ich Ihnen die Maßnahme zur Bewältigung der Wirtschaftskrise für die Automobilindustrie in Deutschland vorstellen.

Ein deutsches Maßnahmenpaket zur Bewältigung der Finanzkrise wird gerade ausgearbeitet. Auch ich habe mir dazu Gedanken gemacht. Ich bin 24 jähriger Politikstudent aus Frankfurt am Main.

1. Aktuelle Situation:

Ich bin nicht für Steuersenkungen, weil die Deutschen ohnehin eine hohe Sparquote haben und das Geld nicht ausgeben würden. Die Banken werden es ebenso horten und nicht für Investitionskredite ausgeben. Daraus folgt, dass die Steuersenkungen verpuffen und nur Schulden bleiben. Ich würde eine große Soliparty geben, wo alle Reichen aus Deutschland eingeladen werden und Presse dabei ist. Dort können sie zum Einen spenden, sich aber auch zum Anderen freiwillig für eine Zusatzsteuer melden. Der Zwang, die Reichen zur Kasse zu bitten, erzeugt Neider im Volk, was wir aber wollen ist Solidarität. Also bieten wir eine Plattform für Bewunderung und Nächstenliebe, wo Manager, Unternehmer und Reiche für sich Werbung machen können und einen guten Namen erreichen. Wer sich hier zeigt und engagiert, erhält Ansehen in der Bevölkerung und wird auch in Zukunft steigende Absatzzahlen verzeichnen. Außerdem können sich hier Leidensgenossen austauschen und gegenseitig helfen.

Also: Stadion mieten, gesetztes Essen, Talkrunde auf der Bühne wo jeder der Anwesenden zu Wort kommen darf, dann Tanz- und Plauder-Runde; hier werden die Spenden und Steuerzusagen eingeholt, am Ende eine feierliche Ehrung der selbstlosen Spender. Der Rest kommt aus Neuverschuldungen. Den Menschen soll aber klar gemacht werden, dass damit die Verursacher der Krise die Schulden auf die Folgegeneration schieben.

Soviel zur Finanzierung!

2. Geld investieren:

Ziel muss sein, den Markt zu beleben. Das geht am Besten mit einem neuen innovativen Markt, den jeder haben will. Hier in Deutschland braucht die Autoindustrie die meiste Hilfe.

Mein Vorschlag für die **Angebotsseite**:

alle deutschen Unternehmen, die in der Automobilindustrie tätig sind, werden ins Kanzleramt eingeladen. Hier wird die EMA (Elektro-Motor-Allianz) gegründet. Alle Unternehmen legen ihre Entwicklungskosten zusammen und entwickeln gemeinsam ein Auto. Heute haben wir die Möglichkeit, mit Hilfe der Keramikfolie sehr kleine Akkus zu bauen. Die Motorenforschung steht auch bereit. Wenn nun alle Ideen zusammenfließen, die bis dato durch Marktabgrenzung verheimlicht wurden, gelingt dieses Projekt. Wichtig ist auch, die deutschen Universitäten und Forschungsinstitute (z.B. Fraunhofer) an den Forschungen zu beteiligen. So soll die Effizienz weiter steigen und die Kosten sinken. Außerdem lässt sich dadurch eine hoffnungsvolle Aufbruchstimmung der Gemeinsamkeit erzeugen, an der jeder teilnehmen kann, auch wenn er noch in Ausbildung ist.

Dieses Modell soll nur mit Strom fahren, vielseitig nutzbar sein (Kombi) und sehr billig. Alle deutschen Autobauer teilen sich Entwicklung und Produktion; so wird es für die Anbieter billiger. Das Geld dazu kommt aus dem Konjunkturpaket.

Mein Vorschlag für die **Nachfrageseite**:

An allen deutschen Tankstellen (an wie vielen Tankstellen, ob Kooperationsvereinbarungen zur Finanzierung mit einer Kette BP oder Shell, ist dann Verhandlungssache) werden Stromzapfsäulen eingerichtet und auf den Dächern der Tankstellen Solarzellen angebracht. Die Hersteller der Stromzapfsäulen und Solarzellen kommen aus Deutschland und sollen von Beginn an bei EMA dabei sein. Die Finanzierung kommt auch hier aus dem Konjunkturpaket.

3. Resultat:

Staatsausgaben dürfen nicht verpuffen, wie in Japan. Die Nachfrage nach Elektroautos ist da. Wenn Deutschland das Produkt noch 2009 anbietet, auf das die Autokäufer weltweit warten, die ihren Kauf wegen der Finanzkrise aufschieben, wird unser Land noch einen Gewinn dabei erwirtschaften. Dieses Konzept stärkt genau den Wirtschaftszweig, der heute schwächelt und bringt eine neue Innovation hervor, die nicht verpuffen kann. Die Finanzkrise erlaubt dem Staat soviel Geld in die Hand zu nehmen, wie es Europa sonst nie erlaubt hätte. Tun Sie es! Investieren Sie gewinnbringend.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie die Idee umsetzen. Ich bin gerne bereit, bei der Durchführung zu helfen. Bitte kommen Sie auf mich zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Andreas Seidl, Mitglied im tariffreien Presseverband DPV

Tannenweg 5
63165 Mühlheim am Main
0175 855 7914
[REDACTED] andieseidl[at]t-online.de
Fax: 06108 796260

Diese Presse-Anregung haben im Januar 2009 per email erhalten:

Regierungssprecher

Ulrich Wilhelm (Journalist, Jurist): ulrich.wilhelm@bpa.bund.de

Stellvertreter: Dr. Thomas Steg (Sozialwissenschaftler) thomas.steg@bpa.bund.de

Dr. Angela Merkel, Parteivorsitzende: martha.sauer@cdu.de

Dr. Frank-Walter Steinmeier: frank-walter.steinmeier@spd.de

Bundeswirtschaftsminister Michael Glos: buero-sts-p@bmwi.bund.de

Baden-Württemberg

Regierungssprecher Christoph Dahl: christoph.dahl@stm.bwl.de

Bayern

Generalsekretär Karl-Theodor zu Guttenberg: theodor.guttenberg@csu-bayern.de

Hessen

Dirk Metz dirk.metz@stk.hessen.de

FAZ Stefan Dietrich

der ehemalige MP Baden-Württembergs G. Oettinger persönlich am 10.01.2009